

# Die Elstern: Besser als ihr Ruf

Singvögel machen nur knapp 20 Prozent ihrer Nahrung aus

VON DIETER BARK

**Waldeck-Frankenberg** – Über keinen anderen Vogel wird bei Gartenbesitzern so häufig und leidenschaftlich diskutiert wie über die Elster. Da werden die Singvögel von Vogelfreunden im Winter gefüttert, im Frühjahr Nisthöhlen für sie aufgehängt und von vielen Gärtnern die Beete nicht mehr mit Insektiziden behandelt. Und dann kommt plötzlich unter großem Amselgeschrei eine Elster mit halbflüggem Jungen im Schnabel aus dem Gebüsch und trägt die Beute zu ihrem Horst, im Wipfel einer 30 Meter hohen Birke.

Amselnester mit Eiern und Jungen werden häufig von Elstern entdeckt. Hin und wieder finden sie Nester von Grasmücken, Rotkehlchen und Heckenbraunellen. Die Nisthöhlen von Meisen, Rotschwänzen und dergleichen schützen die Jungen. Denen werden die Elstern gefährlich, wenn sie halbflügge die Nisthilfe verlassen. Untersuchungen zeigen, dass im Sommer 20 Prozent der Elsternbeute aus Jungvögeln besteht. Gesunde ausgewachsene Singvögel werden von Elstern überhaupt nicht erbeutet.

An meinen Winterfütterungen habe ich beobachtet, dass diese die Elstern überhaupt nicht fürchten. Wenn



**Die Elster ist auf der Suche nach Nestern.** Naturfotograf Dieter Bark hat das Foto in seinem großen, naturbelassenen Garten aufgenommen.

FOTO: DIETER BARK

letztere zu den Meisenknödeln flogen, beobachteten Meise und Co. sie furchtlos aus der Nähe. Es kann jedenfalls nicht davon ausgegangen werden, dass Elstern Singvögel ernstlich bedrohen. Wenn Vogelfreunde meinen, dass es heute mehr Elstern gibt als in früheren Zeiten, so ist das schwierig zu beweisen. Elstern sind nämlich in den letzten 50 Jahren aus dem Feld in ortsnahe Ge-

biete umgezogen, weil sie dort mehr Nahrung finden. Die Allesfresser haben hier den Tisch immer gedeckt auch mit Essensresten, überfahrenen Tieren, Getreide, Kartoffeln und Obst.

Im vergangenen Sommer konnte ich beobachten, dass die Zahl der Elstern auch auf natürlichem Weg unter Kontrolle steht. Auf unserem Grundstück halten sich ganzjährig ein bis zwei Elstern-

paare auf. Die legen ihren Reishorst in einer Douglasie in zehn Meter Höhe an, sodass ich vom Fenster aus auf gleicher Höhe das Geschehen mit der Kamera festhalten konnte.

Natürlich kann man bei Elstern nicht bis ins Innere des Nestes blicken. Aber was den Jungen von den Eltern herbeigeschleppt wurde, konnte man auch am Nesteingang sehen. Würmer,

Raupen, Großschmetterlinge, sogar ein Maikäfer. Kein Jungvogel wurde registriert. Die haben die Alten vielleicht selbst verschluckt.

Als die jungen Elstern etwa zwei Wochen alt waren, hörten wir gegen Mittag ein unglaubliches Vogelgeschrei und sahen fünf Rabenkrähen, die mit den Elstern erfolgreich kämpften und dann im Inneren die Jungen auffraßen.

## Hecken erst im Herbst schneiden

Elstern besiedeln immer häufiger Dörfer und Städte. Besonders in Wohngebieten werden sie häufig durch Abfälle auf offenen Komposthaufen angelockt und finden hier leicht Nahrung. Zum Ärgernis vieler Gartenbesitzer werden Elstern, wenn sie in Hecken auf Beutezug gehen. Eier und Jungvögel gehören ebenfalls zu ihrem Nahrungsspektrum. Der NABU rät daher, Hecken in bebauten Bereichen erst im Herbst zu schneiden, wie es im Naturschutzgesetz auch für den Außenbereich erlaubt ist.

Blätter und Triebe bieten den kleineren Singvögeln einen natürlichen Schutz vor Nesträubern, wozu neben der Elster auch Katzen und Waschbären zählen.

Die Jungvögel von Amseln, Grünfinken, Grasmücken und Zaunkönigen werden gerade flügge. Wer jetzt seine Sträucher schneidet, riskiert den Nachwuchs der fröhlichen Sängerschar“, erläutert NABU-Kreisvorsitzender Heinz-Günther Schneider.

Im Juni gebe es bei vielen Singvögeln eine zweite Brut, die ebenfalls durch das He-

ckenschneiden gefährdet werde. Die Pflanzen befänden sich bis Ende Juni im zweiten Wachstumsschub. Wer jetzt schon die Heckschere auspackt, müsse sie deshalb noch ein zusätzliches Mal einsetzen, sagt Schneider. „Auf jeden Fall gehört für naturfreundliche Gärtner vor dem Schnitt eine intensive Suche nach belegten Nestern in den Sträuchern dazu“, erklärt der Vogelexperte. Auch gesetzlich müsse jeder, der Hecken schneidet, darauf achten, Vögel nicht unnötig zu stören.

SR



**Hecken bieten Vögeln Schutz vor Nesträubern:** Der NABU rät dazu, sie auch in bebauten Gebieten erst im Herbst zu schneiden.

FOTO: KARL-JOSEF HILDENBRAND/DPA-TMM